

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 54 (1949-1950)
Heft: 2

Rubrik: Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden. Was sich in der Jugend hier einprägt, von dem zehrt man ein Leben lang.

Vom Chirchturm abe tönt de Gloggeklang
Bald hell und fröhli — und bald schwer und bang.
I Freud und Leid, grad wie nen guete Fründ
Begleited d' Glogge treu eus Menschechind.

Wie oft griff die Mutter im Dämmerlicht, wenn die Glocken zu läuten begannen, zu den Worten und Bildern dieses Gedichtes, um uns Bestes zu sagen:

Gib acht und merk der, wie das Liedli chlingt,
Wo-n-es für dich im Türmli obe singt:
« Mach vürsi, Chind, benutz die chöstli Zit,
Sust chunst im Lebe ussen au nüd wit! »

Ich konnte die Worte nie mehr vergessen. Glocken behielten für mich einen Heimwehklang. Nach — jener « goldenen Zeit » !

Soll ich noch mehr erzählen? Von dem Zwiegespräch zwischen Henne und Osterhas? Wie haben später auch meine Schüler das

Gluggerifrau, was truckt dich das?
Bist e rechti Wundernas —

genossen! Sie lachten dabei tief von innen heraus. Und wie oft haben wir « D'Kafi-Visite », das Gespräch « Auf dem Gemüsemarkt » aufgeführt! Die Kinder formten die Worte der empörten Frau Grite in dem Theaterstücklein « De Herr Tokter » genau mit der gleichen Wonne, wie ich selber das vor vielen Jahren getan hatte:

« Herr Tokter mit dem große Huet,
Mir schint's, die Chröli seiged guet:
Jetz händ er scho zwei Stuck probiert;
Mich wunderet's, daß eu nüd schiniert. »

Und auch bei den heutigen Kindern ist es so. Die Sprache, die zum Herzen redet, ist an keine Zeit gebunden. Je nüchterner das Leben, desto notwendiger ist sie dem Kinde. Das vorliegende Buch von Schönenberger mit seinem « goldenen » Inhalt und den sympathischen Bildern von Karl Jauslin ist nicht veraltet. Ganz im Gegenteil. Mir scheint, daß wir gerade heute nichts notwendiger brauchen als solche Stoffe, die Herz und Gemüt und somit den Menschen im Kinde bilden. Die ältere Generation weiß, was ihr das Buch « Goldene Zeit » bedeutete und begrüßt darum die Neuherausgabe durch *Rudolf Hägni* und den Verlag Th. Gut & Co., Zürich, besonders freudig. (184 Seiten, gebunden Fr. 10.50.) — Sie möge Eltern, Lehrern und Kindern von heute ebenfalls Helfer sein!

O. M.

Veranstaltungen

Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstraße 31—35. Ausstellung « Erziehung zum Schönen », die Aufgabe der Kunst im Erziehungsganzen. Dauer der Ausstellung 8. Oktober bis Ende Februar 1950.

Vorträge, Lehrproben und musikalische Darbietungen im Neubau und im Gartensaal des Herrschaftshauses. Lehrer, Eltern und Schulfreunde sind zum Besuche freundlich eingeladen.

Die Ausstellung zeigt: Erste Beziehung durch den Kindergarten / Bildbetrachtung durch Schüler (Aufsatzreihen) / Jugendtheater / Künstlerische Erziehung im Zeichenunterricht / Lied- und Musikpflege / Mädchen- und Knabenhandarbeiten / Erziehung zum Naturgenuss / Das schöne Buch / Der gediegene Wohnraum / Neuzeitlicher Wandschmuck.

Veranstaltungen im Oktober und November:

29. Oktober, 15 Uhr: Betrachtung eines Bilderbuches mit einer Kindergartenklasse von Alice Hungerbühler, Kindergärtnerin, Zürich.
2. November, 15 Uhr: Mäerli für di Chlyne und Große, verzellt uf Züritüütsch vu de Hilde Ribi-Brunner, Züri.
5. November, 15 Uhr: Besprechung eines künstlerischen Wandbildes. Lehrprobe der 2. Klasse von Heinrich Brunner, Lehrer, Horgen. — 20 Uhr: Lieder vom Morgen zum Abend. Offene Singstunde für Jugendliche und Erwachsene. Die Lieder werden von Instrumenten begleitet. Leitung: Gottfried Müller, Lehrer, Zürich.
12. November, 15 Uhr: Heimweh. Behandlung eines Gedichtes. Lehrprobe der 1. Klasse von Dr. Viktor Vögeli, Sekundarlehrer, Zürich.
16. November, 15 Uhr: Ein künstlerisches Wandbild. Betrachtung durch die 1. Klasse von Karl Hirzel, Sekundarlehrer, Zürich.
17. November, 20 Uhr: Kunsterziehung und Architektur. Vortrag mit Lichtbildern von Prof. Dr. Peter Meyer, Zürich.
19. November, 15 Uhr: Neuzeitlicher Wandschmuck in der Schule. Vortrag mit anschließender Aussprache für Lehrer und Schulpfleger von Frau G. Droz-Rüegg, Präsidentin der stadtzürcherischen Wandschmuckkommission.
24. November, 20 Uhr: Kunsterziehung durch Bildbetrachtung. Vortrag von Dr. W. Hugelshofer, Zürich.
26. November, 15 Uhr: Die Buchhülle. Lehrprobe der 5. Klasse Mädchenhandarbeitsschule von Margrit Stoll, Zürich. — 16 Uhr: Wie helfe ich der Mutter bei Festtagsvorbereitungen? Lehrprobe der 7. Klasse Übungsschule von Frau E. Heierle-Forrer, Zürich.
30. November, 15 Uhr: Gesangslektion der 2. Klasse von Heinrich Leemann, Lehrer, Zürich.
1. Dezember, 20 Uhr: Rhythmus und Melodie als Mittel der Kunsterziehung. Vortrag von Mimi Scheiblauer, Musikpädagogin, Zürich.

Warum Schweizer Woche?

Weil wir nach der Abwertungswelle bei steigenden Importen und erschwerter Ausfuhr wieder vermehrt Sorge tragen müssen zu unserer nationalen Produktion. Sie ist und bleibt die Existenzgrundlage unserer Wirtschaft. Ob unsere Industrie- und Gewerbebetriebe vollbeschäftigt sind, ist nicht nur Sache der Fabrikanten und ihrer Arbeiter. Auch der Detailhandel bekommt Verdienstausfälle unmittelbar zu spüren. Der Konsument kann seinen Lebensstandard nur dann aufrechterhalten, wenn der Verdienst weiterhin gesichert bleibt. Die Schweiz steht unter einem gewaltigen Druck fremder Markteroberungspolitik. Schweizer Franken sind im Ausland mehr begehrt als Schweizer Produkte, denen man vielfach die Aufnahme erschwert oder verwehrt. Die Schweizer Woche (15. bis 29. Oktober) ruft auf zur Solidarität und zur Selbsthilfe.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Lichtbilder (Format 8,5 × 10 cm) für Schulen, Fortbildungsklassen und Vereinsabende empfiehlt die Schweizerische Lichtbilderzentrale Bern (Verwaltung: Berner Schulwarte, Helvetiaplatz 2, für Gedenkanlässe:

Serie Nr. 92, Suworows Alpenzug vor 150 Jahren, zirka 50 Dias *.

Serie Nr. 428, Goethe, zum 200-Jahr-Andenken, 15 Dias *.

Serie Nr. 805, Segantini, der Maler der Graubündner Berge (gestorben 1899), zirka 50 Dias, Gratisausleihe. Text Fr. 1.—.

* Mietgebühr 10 Rp. pro Bild und Vorführung zuzüglich Spesen. Für Abonnenten der Zentrale und der Schulwarte 5 Rp.

